

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 45

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Redner.



in noch größeres Taggeld als unsere Herren Räte müssen die Mitglieder des österreichischen Reichstages beziehen, denn sonst könnte nicht aus ihren Reihen der Dauerredner Dr. Lechner emporgeschoßt sein. Er sprach 11 Stunden in einer Tour, von einem Tag in den andern. Unterbrechungen gab es nur, wenn wieder einer der aufmerksamen Mitglieder erwachte und seinem Nachbruder traumverloren eine Ohrfeige applizierte oder wenn ein anderer einen andern aus der Menschheit unter die Quadripeden verlegte. Alles steht voll Bewunderung vor der gewaltigen Leistung dieses Orators und selbst in unserer Republik steigen gewaltige Seufzer empor nach dem Besitze solcher redseligen Kraftanlagen und mit einem bittern Lächeln überblickt man die Reihen unserer Landesväter, welche, ihrer Ohnmacht bewußt, erötzend auf ihr Pult blicken.

Es ist aber auch wahr! Ein undankbareres und ungerecht und oberflächlicher urteilendes Volk gibt es nicht als unsere Republikaner! Röhrt sich irgendwo etwas Klümpchen, so wollen sie einen noch viel größeren haben, getreu der angelernten Gewohnheit, aller Welt als Muster zu dienen. Dabei vergessen sie ganz und gar, daß die Dauerrednerei bei uns als eine der ärgsten Untugenden gilt, weil sie schlaflige Unaufmerksamkeit pflanzt und schonungslos das gute Gold des armen Völkleins in den eigenen Sack hineinrednet.

Keine Reden wären uns also weit lieber und wenn es aber solche sein müssen, dann sollen sie nach dem Muster Dr. Decurtins losgelassen werden, ca. 3000 Worte in einem Atemzug. Wie ungemein großartiger sind seine Leistungen, als diejenigen Dr. Lechners. Was letzterer in 11 Stunden gab, hätte Decurtins in 5 Minuten ohne Zusicherung von Cognac oder ultramontanem Backwerk seinen

Kollegen in die nimmersatten Ohren hineingesprudelt. Waren diese alle auf der gleichen Höhe wie er, so hätten die Debatten über den Eisenbahnrücklauf, die Kranken- und Unfallversicherung, die Abnahme der Rechnung und des Rechenschaftsberichtes keinen halben Tag gedauert, ohne der Qualität des Resultates im mindesten zu schaden. Da siehst du, mein liebes Volk, wie nützlich es für dich wäre, bei den nächsten Wahlen auf eine Vermehrung solcher Motorenwerkzeuge oder Velozipedgedankenproduzenten zu tendieren.

Da soll nicht einmal mehr der Schützenfestredner zu Gnaden kommen, dessen lange Rede lautete:

Waffenbrüder, Eidgenossen!

Grad jetzt ift's mir in Rücken geschoßt!

Er lebe hoch! Dreimal hoch!

Das heißt Zeitverwöhnung und Vergeudung der Volkskräfte. Da kann man sich höchstens noch Herrn Dürrenmatt gefallen lassen, dessen längste Reden über das Wörlein „Nein“ nie hinauskommen. Auch Python mit seinem „Vétat o'est moi!“ ginge noch an, wenn er sich nicht zu weit von der Wahrheit entferne.

Wenn diese Herren alle so lange Reden halten wollen, so sollen sie dieselben in die Zeitungen schreiben, wie der Herr Witz, aber nicht mit denselben die Majestät der Jungfrau nachteilig beeinflussen. Ja, das sind auch solche, dieser Witz und Schmid und Ming und wie die Einfältigen alle heißen, welche nicht wissen, was Einfältigkeit ist und warum ihnen der Schöpfer keinen mehrfältigen Namen gab.

Wir wollen keine Lechner, wir wollen Decurtins; denn alles übrige sind Napoleonisten, welche einer Republik ein mamonisches Ansehen geben.

Verteufelte Geschichte.

Die Fürsten nennen sich geplagt
Vom Abend bis zum Morgen:
Wenn man nach ihrem Treiben fragt,
Gibts Mühen nur und Sorgen:
Bald Wildsauköten, bald ein Fest.
Bald Fahnen einzuhellen,
Bald Rendez-vous in einem Nest,
Bald Orden zu verleihen.
Jedoch, wär's Arbeit noch so viel,
Was macht die Fürsten jammern,
Es ist ja nur ein Kinderspiel
Trotz Kabinet und Kammer,
Verglichen mit des Teufels Pflicht,
Wenn der von seiner Arbeit spricht.

Fürwahr, der Fürst der Unterwelt
Ist wenig zu beneiden,
Sif in der Hölle bös bestellt
Und groß des Teufels Leiden.
Und zu begreifen wär' es gut,
Wenn bald der Teufel streiken thut.
Ein Bäumlein, das in Blüthen sieht,
Wie Maienlust zu schauen,
In einer Nacht zum Teufel geht,
Von Jörg und Marx verhauen.
Die Lampe für Petroleum,

Von Mägden schlecht behandelt,
Ist, kaum sind vierzehn Tag herum,
Verteufelt und verwandelt.
Der Witte Apotheker
Macht aus den besten Fässern
Ruchlos den ärgsten Teufelsbrei,
Das nennen sie verbessern.
Will man durchs Opernguckerglas
Sich in Musik versenken,
Auf junger Tänzerinnen Maß
Die Kimmersblicke lenken,
Da hat der Teufel es bestimmt,
Ein Frauenhut die Aussicht nimmt.
Der Handschuh, den der Krämerjohann
Am Ball will lassen sehen,
Er platzt und muß beim Anz'ehn schon
Malheur zum Teufel gehen.
Kriegt eine Uhr der Bub zur Hand,
So muß er dran reglieren,
Bis, alles Werk aus Band und Band,
Kein Teufel kann kurieren.
Drei Wochen geht es allerlängst,
Das ist ganz unbestritten,
Bis drahtgeflochtner Velوهنگست
Zum Teufel geritten.
Ein Dilettantengverein,

Sonst niemals zu besiegen,
Stellt plötzlich seine Übung ein,
Verteufelt durch Intrigen.
Es krachen ohne Unterloß,
Ein Bänklein nach dem andern,
Muß in des Teufels Kerthsfaß,
Muß in die Hölle wandern.
Burgunder, der verschlossen ward
Mit niedlerlichen Propfen,
Wo man am lezten Orte spart,
Ist schlecht zum letzten Trocken.
Selbst ein Gedicht, so gut es ist,
Wenn der Redaktor zweifelt,
Sei's Heide, Jude oder Christ,
Wird rodfal vertenfelt.
Zündholzchen, das nicht brennen will,
Ein Gaul, der in Gedanken
Bei jedem Brunntrog harret still,
Päpflein, Vitsklein, Franken,
Zum Teufel wünscht man allzumal
Was unbequem ist und fatal!
An allem ist der Teufel schuld,
Was uns verfeigt in Ungeduld,
Sei's Mann, sei's Weib, sei's Groß, sei's Klein,
Der Teufel möcht da Teufel sein.

Über den nordamerikanischen Sezessionskrieg ist ein offizielles Werk erschienen, 112 Bände stark.

Dieses Werk schenken sich die Amerikaner zu Geburtstagen mit dem Wunsche: „Mögest du so lange leben, daß du es auslesen kannst!“

Daz der Zar nicht angenommen
Hat den Großherzog von Baden,
Ist den Byzantinern wichtig.
Doch dem Zaren kann's nichts schaden.
Hat er russ'sche Bäder doch,
Wozu braucht er Baden noch!

Zusammenhang.

Daz bei den Reformvorschlägen Li-Hung-Tschangs die Engländer am meisten ins Gewicht fallen, ist nicht sehr befremdlich. Die haben ja die meisten Pfund.

Ein großer Auswanderstrom richtet sich von Russland nach Sibirien. Demnach werden die Russen bald gezwungen sein, ihre Verbannungsorte weiter nördlich zu verlegen, zunächst etwa nach Spitzbergen, u. s. w. u. s. w., bis endlich alles Land bis zum Nordpol hinauf besiedelt ist und den russischen Verbannten nur noch die einzige Strafarbeit bleibt, die Erdachse zu ölen. Folglich sind alle Nordpolarpeditionen überflüssig.

Oberst Schäfer, Gouverneur von Kreta.

Was da auch irgend einer glaubt,
Der Schäfer wird' regieren,
Der Sultan muß als Oberhaupt —
Als Schafs — Kopf — Kreta zieren.

Höchste Potenz.

Diese Trüffelpastete ist eine wahre animalisch vegetabilische Küchen-symphonie.